

Wie wir die Mängel in der Arbeit unseres Zirkels abstellen

Unser Zirkel „Geschichte der KPdSU (B) für Anfänger“ hatte in seiner Arbeit Schwächen, die der Zielsetzung des Zirkels schaden. Einer der größten Mängel war, daß die Genossen, die zum Zirkel erschienen, kein Selbststudium betrieben. Es ist ganz erklärlich, daß, wenn kein Selbststudium betrieben wird, das Seminar sehr lückenhaft sein muß und der Lehrer gezwungen wird, viel zu viel selbst zu sprechen.

Ein zweiter Mangel war, daß immer nur die Hälfte der Genossen zum Zirkel erschien. Zwar war die Zahl der unentschuldig Fehlenden gering, aber nicht immer war festzustellen, daß die Entschuldigungen stichhaltig waren.

Ein dritter Mangel war das chronische Zuspätkommen der Genossen. Über die Hälfte der Genossen kam zu spät, so daß wertvolle Zeit verloren ging und vor allen Dingen die Konzentration der anderen Genossen gestört wurde.

Weiter war die Seminarführung nicht immer genügend durchdacht und die fehlende Zusammenarbeit von Zirkelsekretär, Zirkelleiter und Assistent brachte es mit sich, daß das Seminar erhebliche Schwächen aufwies.

Außerdem war der Zirkel, obwohl er schon fünfmal zusammengekommen war, noch zu keinem Lernkollektiv zusammengewachsen. Die Genossen konnten sich verschiedentlich gar nicht und jeder lebte und arbeitete in diesem Zirkel für sich allein. Das wirkte sich natürlich auf die Ergebnisse der Arbeit aus.

Der Raum, in dem der Zirkel stattfindet, ist zwar sehr gut dafür geeignet, aber die Einrichtung war in einem sehr schlechten Zustand. Es waren nicht einmal genügend Stühle vorhanden. Es war keine Möglichkeit vorhanden, die Mäntel aufzuhängen, so daß während des ganzen Seminars der Genosse Lehrer ein Bild der höchsten Unordnung vor sich sah.

Über einige noch auftretende Mängel will ich nicht sprechen. Die oben aufgezeigten Mängel waren Anlaß genug, daß sich die Genossen des Zirkels ernsthaft darüber Gedanken machten, was sie tun mußten, um sie abzustellen.

Was taten unsere Genossen?

Der erste Zirkel im neuen Jahr fand am 8. Januar 1951 statt. Diesen ersten Zirkeltag im Jahre des Starts zum Fünfjahrplan haben unsere Genossen in seiner Bedeutung erkannt und folgende Beschlüsse gefaßt, die dazu beitragen sollen, die aufgezeigten Mängel auszumerzen.

Die erste Aufgabenstellung ist:

Alles zu tun, um ein gründliches wissenschaftliches Studieren der Geschichte der KPdSU (B) zu gewährleisten.

Die zweite Aufgabenstellung ist:

Ein Lernkollektiv zu schaffen.

Die dritte Aufgabenstellung ist:

Unseren Zirkel zu einem Musterzirkel zu entwickeln, der durch seine vor-

bildliche Organisation und Arbeit auf andere Zirkel im Betrieb ausstrahlen soll.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden konkret folgende Punkte einstimmig beschlossen:

1. Die **Raumgestaltung** muß so sein, daß vor allen Dingen die primitivsten Voraussetzungen, die Sitzgelegenheit und die Garderobenaufbewahrung, sofort in Ordnung gebracht werden müssen. Verantwortlich dafür ist der Zirkelsekretär. Zur Raumgestaltung gehört außerdem die Beschaffung eines Rednerpultes sowie Fahnen- und Bilderschmuck.

2. Ein **vorbildliches Seminar** ist durchzuführen.

a) Vorbereitung des Seminars:

Regelmäßige Seminarbesprechungen sind durchzuführen. Der Genosse Lehrer, der Zirkelleiter und der Assistent müssen vor dem Seminar genau festlegen, wie sich die Arbeit des Seminars gestalten soll.

Schwerpunkte festlegen, die diskutiert werden. Festlegen, welcher der Genossen zu bestimmten Fragen sprechen soll, so daß Planlosigkeit und „Zufallsunterricht“ vermieden werden. (Selbstverständlich ist, daß bei der Durchführung des Seminars kein starres System dadurch entsteht. Da aber in der Seminarvorbereitung alle Einzelheiten des Seminars vorher diskutiert werden, so kann das Seminar konzentrierter durchgeführt werden, und die Klage, daß zuwenig Zeit vorhanden ist, entfällt.)

b) Semindurchführung:

Es wird darauf geachtet, daß der Genosse Lehrer bei Einführungen, Antworten und Zusammenfassungen selbst nicht zuviel spricht, sondern alle Schüler am Seminar beteiligt, dabei aber nicht schematisch „jeden Schüler drannimmt, sondern nach bestimmten Grundsätzen die Schüler befragt. Die andere Seite der Semindurchführung: Die Genossen Schüler werden durch ein diszipliniertes Verhalten während des Seminars, diszipliniertes Sprechen (keine Zwiesprache und kein Durcheinandersprechen!) zur Verbesserung des Seminars beitragen. Die Zusammenfassung des Seminars durch den Lehrer wird in den Hauptpunkten den Genossen schriftlich am Ende des Seminars mitgegeben.

c) Zur Verbesserung des Seminars:

Mit der Durchführung des Seminars ist das Seminar aber noch nicht abgeschlossen. Es ist notwendig, daß nach jedem Seminar ein Bericht geschrieben wird, der zu den Mängeln des Seminars Stellung nimmt, daß gemachte Fehler sich im nächsten Seminar nicht wiederholen, vor allem aber das Heranziehen aller Genossen zur Mitarbeit systematisch erfolgen kann. Lehrer und Schüler müssen stets gut auf das Seminar vorbereitet sein.

3. Gründliches Selbststudium der Schüler ist zu organisieren.

Neben Kontrollfragen zu dem vorhergegangenen Thema werden ein bis zwei Fragen aus dem neuen Thema gestellt, die in Form eines Kurzreferates von acht Minuten beantwortet werden können und müssen. Die Genossen erfahren aber erst während des Seminars, wer dazu spricht, so daß sie sich alle darauf vorbereiten müssen.

Außerdem werden alle Genossen im Selbststudium sich ein Konzept erarbeiten, das von der Leitung des Zirkels kontrolliert wird.

Ein dritter Punkt in dieser Hinsicht ist, daß sich innerhalb des Zirkels, der aus 43 Genossen besteht, kleinere Lerngemeinschaften bilden, von denen die besten auch zur Unterstützung schwächerer Genossen herangezogen werden sollen.

4. Eine **Seminarordnung** wurde ausgearbeitet; sie enthält folgende Punkte:

- a) Diszipliniertes Verhalten.
- b) Zur Diskussion spricht nur einer.
- c) Während der Stunde nicht rauchen.
- d) Jeder Genosse hat Zettel und Bleistift bei sich liegen, um Wichtiges mitzuschreiben.
- e) Die „Geschichte der KPdSU (B)“ hat jeder Genosse mitzubringen.

5. Notwendig ist, daß in diesem Zirkel **zwei bis drei Assistenten entwickelt** werden. Es gilt, diese durch die Seminarbesprechungen, durch konkrete Aufgabenstellung und Anleitung durch den Genossen Lehrer schneller zu qualifizieren.

6. **Die Arbeit des Zirkelsekretärs** darf sich nicht nur auf organisatorische Fragen erstrecken, sondern seine Hauptaufgabe ist eine erzieherische. Er ist in der Hauptsache mitverantwortlich für folgende Punkte:

a) Die Genossen müssen zur Pünktlichkeit erzogen werden.

Die regelmäßige Listenführung, vor allem aber dadurch, daß einige Minuten vor Beginn des Zirkels die Anwesenheitsliste geführt wird, in der Minute des Beginns die Listenführung abgeschlossen wird und jeder Zuspätkommende Genosse sich am Schluß des Seminars zum Sekretär des Zirkels begeben muß, um sich dort einzutragen, wird neben der Einwirkung des Kollektivs dazu beitragen, daß die Störungen durch Unpünktlichkeit aufhören.

b) Die Zahl der entschuldig Fehlenenden muß gesenkt werden,

einmal durch individuelle Rücksprache mit den Genossen, weiter durch ein interessantes und besseres Seminar und in schwierigen Fällen durch offene Kritik des Kollektivs.

7. Die Einrichtung einer **Zirkelwandzeitung** wird dazu beitragen, ein festes Kollektiv, ein kritischeres Herangehen der Genossen an alle Fragen und eine bessere Mitarbeit zu erwirken. Eine Redaktionskommission wurde gewählt.